

Gemeindebrief

August 2018



Fotos 14.07.2018

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

1. Joh. 4, 16

Liebe Geschwister,

es ist noch gar nicht so lange her, dass wir in den Bibelstunden ausführlich über dieses Thema nachgedacht haben. Überhaupt ist schon viel über „Liebe“ gesagt und geschrieben worden. Ein ganzes Gemeindegottesdienst wurde dazu vor Jahren abgehalten. Aber wie viel habe ich und haben wir davon wirklich verstanden und ist uns in „Fleisch und Blut“ übergegangen, also zur Lebenswirklichkeit geworden? Mir fällt es jedenfalls schwer, einfach eine weitere erbauliche Andacht hinzuzufügen und ein fundamentales Thema einfach so abzuhandeln, obwohl ich doch weiß und darunter leide, dass es aus unterschiedlichen Gründen in Ehen, Familien und auch in der Gemeinde Spannungen und Verletzungen gibt, die nur durch Liebe überwunden werden können. Ich weiß, dass das Problem vielschichtig ist, unterschiedliche Prägung und Erziehung eine Rolle spielen, der Umgang mit Schuld und Vergebung z. T. konträr beurteilt wird und nicht zuletzt auch voneinander abweichende Standpunkte in Lehrfragen bestehen. Trotzdem bleibe ich dabei, dass alles auf die Frage nach der Liebe Gottes in uns hinausläuft. Immerhin geht es hier um eine der hervorragenden Wesensarten Gottes, an der Er uns Anteil gegeben hat und die somit im Grunde unsere Gotteskindschaft ausmacht (1. Joh. 3, 1).

Außerdem soll die Liebe zu Gott und die Liebe zueinander Erkennungsmerkmal dafür sein, dass wir Jünger (Nachfolger) Jesu sind (Joh. 13, 34 + 35). Wenn wir also nicht in der Liebe bleiben, wird nicht nur die Beziehung zu unserem Herrn beschädigt, wir werden damit auch schuldig am Evangelium. Das ist kein erhobener Zeigefinger in irgendeine Richtung, sondern wir alle müssen uns das neu bewusst machen.

Ich will deshalb nicht meine Sicht der Dinge zum Maßstab machen, sondern mich in diesem Gemeindebrief mehr auf das Zitieren von Aussagen der Bibel zu diesem Thema beschränken, weil ich der Kraft des Wortes Gottes vertrauen möchte. Dazu gehört sicher der 1. Brief des Johannes, dem unser Monatspruch entnommen ist. Einige Passagen will ich hier nennen:

„Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass Er für uns Sein Leben dargelegt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen.“ (1. Joh. 3, 16)

„Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten, ... sondern in Tat und Wahrheit.“ (1. Joh. 3, 18)

„Geliebte, lasst uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott;“ (1. Joh. 4, 7)

„Hierin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt und Seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.“ (1. Joh. 4, 10)

„Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“ (1. Joh. 4, 11)

„Und dieses Gebot haben wir von Ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.“ (1. Joh. 4, 21)

Eine weitere Fundgrube zu diesem Thema ist das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes, das auch das „Hohelied der Liebe“ genannt wird. In den Versen 1 - 3 wird deutlich gemacht, dass alle scheinbaren oder wirklichen geistlichen „Leistungen“ bedeutungslos sind, wenn die Liebe nicht die Grundlage ist. Und dann werden Wesensmerkmale der Liebe aufgezählt, die ich auch wieder kommentarlos nennen will, wo aber jedes einzelne neu nachdenkenswert ist:

„Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit; sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe vergeht niemals; ... Weissagungen werden weggetan werden; ... Sprachen werden aufhören; ... Erkenntnis wird weggetan werden.“ (1. Kor. 13, 4 - 8) „Nun aber bleibt: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Größte aber von diesen ist die Liebe.“ (1. Kor. 13, 13)

Das mag oft eine Gratwanderung sein, wenn wir uns in konkreten Situationen für die Liebe entscheiden, obwohl wir andererseits um die Gerechtigkeit und die Heiligkeit Gottes wissen. Aber war dieses Problem für Gott selbst nicht ungleich größer? Wie Er es gelöst hat, wissen wir, und was es Ihn gekostet hat, können wir in vielerlei Hinsicht nur erahnen. Auch uns kann es etwas kosten: Verzicht auf mein Recht, Unverständnis, Verlust an Ansehen u. ä. Aber gerade die Gemeinde sollte ja ein Ort sein, wo das aufgefangen wird, wo Einer des Anderen Last trägt und nicht noch welche draufpackt, wo man in guter Weise auf einander Acht hat und sich gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anspricht. (Hebr. 10, 23 + 24)

Ich bitte den Herrn, dass Er uns gerade in dieser Hinsicht ganz neu Einmütigkeit schenkt!

Für heute herzliche Grüße,

Euer Bruder

Karl-Henric Pöhlke